

Die Forderungen der Deutschen Volkspartei

Verhöhnung gegen die SPD

Berlin, 21. Juni.

Die heutigen interfraktionellen Besprechungen der künftigen Regierungsparteien, die am Vormittag stattfanden, sind negativ verlaufen. Der Vorwärts berichtet darüber:

„Die Volkspartei trat mit Forderungen auf den Plan, von denen sie weiß, daß kein einziger Sozialdemokrat daran denken kann, sie anzunehmen, ja, nur entfernt in Erwägung zu ziehen (!) Red. d. V.D.). Die Volkspartei verlangte nicht nur einen Abbau der Wohnungswangewirtschaft, also weiter Vertteuerung der Mieten, sondern sie erklärte sich auch strikt gegen eine Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums bei der Lohnsteuer. Sie forderte dafür u. a. den Fortfall der Kapitalertragssteuer, die Beibehaltung der Steuerfreiheit der Versorgungsbetriebe, schließlich die Besteuerung auch des steuerfreien Existenzminimums durch Landes- und Gemeindesteuer. Die Volkspartei forderte weiter, daß der Bau eines neuen Panzerkisses sofort beschlossen werde und dies auch in der Regierungserklärung mitzuteilen sei.“

Dieses Auftreten der Volkspartei, das der Vorwärts unter der Überschrift bringt: „Scholz sprengt die Verhandlungen“ — „Die Volkspartei stellt kapitalistische Forderungen“, unterstreicht nur die von uns schon des öfteren aufgestellte Behauptung, daß trotz der Wahlniederlage der Volkspartei diese als Vertreterin des deutschen Trustkapitals sich vollkommen als die herrschende Partei in Deutschland fühlt, der sich auch die SPD-Führer zu beugen haben.

Tatsächlich wissen die SPD-Führer, daß all ihr Geschrei über den hartnäckigen Standpunkt der Deutschen Volkspartei ihnen nicht viel nützen wird. Zu guter Letzt werden sie den Forderungen der Deutschen Volkspartei dennoch gerecht werden, weil sie unter allen Umständen in die Regierung hinein wollen und eine Regierung der Großen Koalition bei den gegebenen Verhältnissen nur in Frage kommt. Es ist weiter nichts, als ein schlechtes Manöver, wenn der Vorwärts und die demokratische Presse heute darüber faulen, daß man evtl. auch ohne die Volkspartei zu einer Regierungsbildung schreiten und dann eben eine Weimarer Regierungsbildung bilden werde. Man hofft dabei auf die Mitwirkung der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei.

Abgesehen davon, daß dieses eben nur ein Manöver ist, das weder von der SPD noch den Demokraten, aber am allerwenigsten von der Volkspartei ernstgenommen wird, kommt noch hinzu, daß sich die nach den Deutschnationalen hin orientierte Bayerische Volkspartei und Wirtschaftspartei wahrscheinlich auf keinen Fall in eine Weimarer Koalitionsregierung hineinbughierten lassen werden. Hinzu kommt die Tatsache, daß ja nicht nur die Volkspartei bei der Regierungsbildung hartnäckig auf ihren Forderungen besteht, sondern daß ihr das Bürgerblockzentrum dabei in vielen Fragen willige Gefolgschaft leistet. Wenn die SPD-Presse und die Demokraten vornehmlich auf der Volkspartei herumhacken und das Zentrum dabei aus dem Spiele läßt, so nur zu dem Zweck, um Volkspartei und Zentrum voneinander zu trennen.

Als Ausdruck dafür, wie die Volkspartei das Manöver der SPD-Führer hinsichtlich der evtl. Bildung einer Weimarer Koalitionsregierung bewertet, zitieren wir die DAZ, die u. a. schreibt:

„In diesen Kreisen „droht“ man mit der Möglichkeit einer Weimarer Koalition, ja, einer sozialistischen Minderregierung — in der falschen Annahme, dadurch auf die Volkspartei irgendwelchen Eindruck zu machen.“

Der gegenwärtige Stand der Dinge läßt sich so formulieren: Die Verhandlungen über die Große Koalition sind gefährdet, jedoch noch nicht ergebnislos. Da sie sich von allen theoretisch denkbaren Lösungen als die gegebene empfiehlt, wird man versuchen, trotz der gegenwärtigen Zuspitzung der Gegensätze einen Ausweg zu finden. Freilich gehört dazu nach wie vor Preußen.“

Der letzte Schleier

(Der Rubin des schwarzen Prinzen)

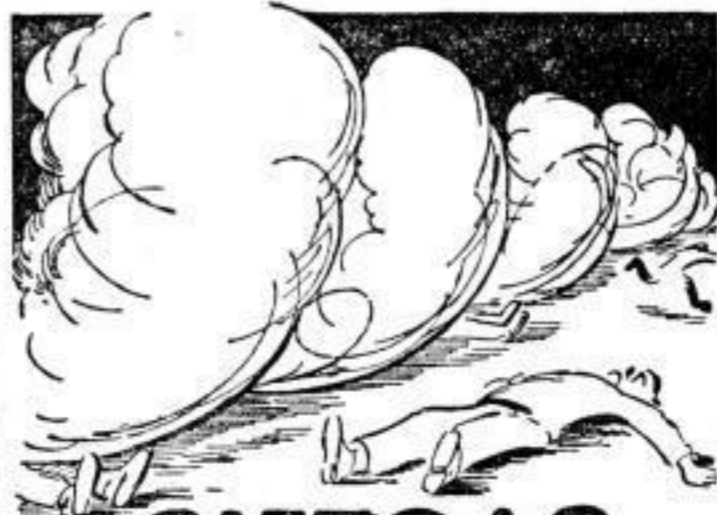
Alberttheater

Im Simplizissimus vom 11. Juni ist ein Bild zu sehen, auf dem pistolenbewehrte Banditen ihre Revolverläufe auf den Zuschauer richten. Darunter steht der Schillerjah „Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben, bewahrt sie“. Dies ist die Rehrseite der Medaille. Aber im kapitalistischen Staat ist die Kunst ausgesprochener Marktartikel wie jeder andere auch, wird vertrammt, wird vermarktet, vergeschäftelt. Im Klassenstaat geht die Kunst nach Brot; deshalb müssen die Direktionen, eingespannt ins allgemeine Getriebe herrschender Bürgermoral, Jugendsitten und Kassenkassette geben, und deshalb haben wir in Deutschland seit längerer eine Kriminal- und Detektivroman-Inflation zur „Erhaltung“ und zum Kernvermögen der Bourgeoisie, die den Gerichtsfällen ihrer eigenen Klassenjustiz fernbleibt oder in ihnen glimpflich behandelt wird (so: Reichröder-Herschel, so Freiherr von Lühow). Deshalb also Stüde wie „Herz“, „Mrs. Chenays Ende“, „Broadway“, „Geldmännchen“. Die Länder des Kapitalismus und Imperialismus erster Ordnung, Amerika und England betreiben die Fabrikation und die Ausfuhr derartiger Stüde besonders nach Deutschland auf dem laufenden Band. Diesmal hier die importierte itersichtartige Detektivkomödie eben „Der letzte Schleier“ von G. W. Wheatlen, bearbeitet von Gustav Beer.

Wir nehmen die Pointe des Stüdes nicht vorweg. Alle Schleier, nicht nur den letzten. Lüste Gideon Morrison, der Verteidiger und Advokat. Wir wollen nicht in ein schwebendes Verfahren, das sich vorausichtlich recht lange (im Alberttheater nämlich) hinziehen wird, eingreifen. Grundrätliche Bedenken gegen das Stück sind, daß in diesem Verfahren materielle Befänge der englischen Krone in Frage stehen (der von Einbrechern aus einem Banktresor geraubte Rubin des schwarzen Prinzen nebst Juwelenkoffer) ab II, daß Wheatlen die Geschmackslosigkeit behält, einen Kommunisten, wenn auch flüchtig, zum Mitarbeiter des Standesblattes Der Blick zu wählen (der „Dichter“ verwechselt ein Standesblatt mit einem Klassenkampfblatt) ab III, daß es die Gattin des Zeitungsmagnaten Barton, des Besitzers der National News ist, die in Verdacht geraten.

Mittlerweile ist man schon auf dem besten Wege, diesen Ausweg zu geben, um dennoch die Große Koalition zustande zu bringen. Hermann Müller hat nämlich nach Rücksprache mit dem Vertreter Hindenburgs die Parteiführer der Koalitionsparteien zu einer Besprechung für heute nachmittag, 14.30 Uhr, zu sich geladen, um neue Verhandlungen einzuleiten. Ihr Ergebnis dürfte sicher eine Entspannung in dem augenblicklichen „Konflikt“ sein und den weiteren Verhandlungen über die Große Koalition den Weg ebnen.

Es ist eben eine Tatsache, daß sich die SPD-Führer unter keinen Umständen — selbst die reaktionärsten Forderungen ihrer künftigen Koalitionsgenossen können sie daran nicht hindern — von der Bildung und Teilnahme an der Großen Koalition abbringen lassen. Die deutsche Arbeiterschaft muß dies klar erkennen und in den nächsten Tagen und Wochen in verstärkter Weise den Kampf gegen diese arbeitserfindliche Politik der SPD-Führer führen.



GIFTGAS
Ist der Inhalt der Bourgeois- und der SPD Presse für die Arbeiter. Gewinnt sie für die Kommunistische Presse, als Mitglieder der KPD.

Die SPD spaltet die Sportorganisationen

Ein gemeingefährlicher Anschlag in Vorbereitung

Berlin, 22. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Der Aufruf des Touristenvereins „Die Naturfreunde“, daß die Arbeiterportvereine das rechtmäßig gewählte Arbeiterportkartell verlassen wollen, hatte wenig Widerhall bei den Berliner Arbeiterportvereinen gefunden. Nur wenige Vereine hatten sich dem abgespaltenen „Freien Kartell für Sport und Körperpflege“ angeschlossen. Die ganze Spaltungslast wurde nicht etwa von den SPD-Mitgliedern gebilligt, sondern wurde nur von einer kleinen fanatischen Parteigruppe in enger Zusammenarbeit mit dem SPD-Parteivorstand eingeleitet. Der Schläger, der Vorsitzende des Arbeiterportkartells Groß-Berlin, wurde von dem Aufruf der Naturfreunde nicht unterrichtet, trotzdem er Mitglied der SPD ist. Die rote Fahne erhielt von einem verantwortlichen sozialdemokratischen Sportler folgende Mitteilung: „Im Interesse der Einheit des Arbeitersports teile ich euch folgendes mit: In einer Besprechung des sozialdemokratischen Fraktionsführers des Arbeitersports mit Vertretern des Parteivorstandes wurden die Methoden festgelegt gegen die Opposition. Der Vorsitzende der märkischen Spielvereinigung und Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses des Sportkartells machte den Vorschlag, Genosse Baben solle ausgeschlossen werden. Der Schläger soll endlich offen Anführungen von Tatsachen aus seiner KPD-Zeit zum Angriff auf Kobel und dessen Fraktionsarbeit übergehen, und ferner soll ein Anschlag zum Vorgehen gegen den 1. Vorsitzenden des Turnvereins „Fichte“, den Genossen Kirsch, gefunden werden.“

Der Parteivorstand will Crippien zum Bundestag nach Leipzig entsenden, der bereits in der Begrüßungsrede gegen die Kommunisten Stimmung machen soll. Bildungen wurde beauftragt, einen dementsprechenden Artikel in der Sportpolitischen Rundschau zu schreiben. Die Stimmung in dieser Fraktionshörung der SPD war, biegen oder brechen. Auf die formale Demokratie muß man jetzt spielen. In Leipzig wird eine Erklärung vorgelegt werden, die sich offensichtlich für die SPD als einzige Arbeiterpartei erklärt, daß sie kein oppositioneller Delegierter unterschreiben kann.“

Damit wird man weiterhin gegen die Opposition vorgehen müssen. Der Bundestag soll das Recht erhalten, in Zukunft nicht nur Ausschüsse von einzelnen, sondern von ganzen Vereinen vorzunehmen.

Gegen den Terror im Verkehrsband

Ein Sieg der Opposition

Berlin, 22. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

In der Mitgliederversammlung der Sektion 3 des Deutschen Verkehrsbandes wurde einstimmig eine Resolution angenommen gegen die Maßnahmen des Bundesvorstandes. Mit mehr als doppelter Majorität wurden die beiden oppositionellen Kandidaten Peter und Kaiser als Delegierte zum Verbandstag gewählt.

Genosse Frenzel schwer erkrankt

Ein Opfer der Jürgiebel-Politik

Berlin, 22. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Der preußische Landtagsabgeordnete, Genosse Frenzel, Berlin, liegt schwer erkrankt an einer Gehirnerkütterung danieder, die die Folge ist der brutalen Sammitknüttelattacke nach der Amnestieumgebung der Partei und des KPD im Sportpalast am 8. Juni.

Wie Nobile gefunden wurde

Ueber die Auffindung Nobiles durch den italienischen Flieger berichtet das 8 Uhr-Abendblatt gestern folgendes:

Um 9 Uhr 30 Minuten entdeckten Maddalena und seine Begleiter das kleine rote Zelt, das an einem aufgespannten Draht befestigt war, an dem auch farbige Tücher und kleine Fahnen wehten. Fünf Männer winkten lebhaft, aber das Flugzeug flog mit einer Geschwindigkeit von 120 Kilometer, so daß das Bild der Schiffbrüchigen nach wenigen Sekunden wieder entwand. Dann begann ein erneutes verzweifeltes Suchen. Das Flugzeug ging bis auf 30 Meter herunter und lief zeitweise Gefahr, die aufgelärmten Gasmassen zu streifen. Jeder Winkel wurde abgesehen, doch zunächst vergeblich. Der Radioapparat der Schiffbrüchigen berichtete fortwährend die Richtung des Flugzeuges. Endlich, nach 67 Minuten, um 10 Uhr 38 Minuten, erschien das rote Zelt von neuem, und fünf Mann waren davor sichtbar, während der sechste, der verwundete Chefingenieur Cecioni, im Innern des geöffneten Zeltes sich befand, von wo aus er das Flugzeug gleichfalls sah.

Die Schiffbrüchigen gaben ihrer unbeschreiblichen Freude Ausbruch. Nobile bewegte sich gewandt, was auf eine vollständige Heilung seiner Wunden schließen läßt. Die Flugzeugbesatzung begann dann mit dem Abwerfen des Materials durch Fallschirme. Radioakkumulatoren, Waffen und Medikamente wurden niedergelassen, und sie landeten sanft auf dem Eise. Dann folgten in gewöhnlichem Abwurf Säcke mit Decken, Lebensmitteln. Insgesamt wurde die Gruppe Nobile mit 300 Kilogramm Vorräten der verschiedensten Art versorgt.

Wie außer sich vor Freude, sprangen die Schiffbrüchigen umher, um die zerstreuten Gegenstände zu sammeln. Die Besatzung des Flugzeuges verweilte in der Nähe weder einen Wasserpegel, noch eine geeignete größere Eisfläche zu entdecken, die eine Landung des Flugzeuges erlaubt hätte.

Wieder ein Unglück bei einem Bahnübergang

In Torgau, 21. Juni. Als heute vormittag sich dem Bahnübergang Döberitz ein Eilgutertzug näherte, scheuten die Pferde eines Landwirts vor einem Auto und ritten mit dem Wagen durch die geschlossenen Schranken auf die Gleise. Die Pferde wurden überfahren und getötet. Der Wagenführer wurde vom Wagen geschleudert und leicht verletzt. Ein Wanderer, der die Pferde vor der Schranke zum Stehen bringen wollte, geriet unter das Fuhrwerk und wurde lebensgefährlich verletzt in das Krankenhaus in Torgau eingeliefert.

Beide Beine von der Maschine abgeschnitten

In Ratibor, 21. Juni. In Kreuzenort geriet beim Alleen ein Kind in die Nähmaschine. Dem Kinde wurden beide Beine abgeschnitten.

Nach diesem blieben nur noch einige Worte zur Inszenierung Otto Bernsteins zu sagen. Der Regisseur verstand es meisterhaft, jede Grenze zwischen Wirklichkeit und Theater bis auf eine letzte unnachahmlich feine Schwelbung zu zerlösen. Indessen, Morrison mühte doch etwas weniger Sherlock Holmes sein und sich tastender zur endlichen Lösung finden. Er ist zu sehr Bonoi-vant und Frauenlieblich von Conan Dones Gnaden, als geistiger inspirierter Advokat. Im großen und ganzen handelt es sich hierbei allerdings nur um relativ geringfügige Nuancen. Die Geschworenen in einem solchen Monsterverbrechen um „königliche“ Werte dürfen auch nicht ganz so kleinbürgerlich zusammengepackt sein. Sie stammen aus Schilda und nicht aus der City. Außerdem wurde am Richterlich und „auf der Geschworenenbank die holde Weiblichkeit“ vermist. Der Herr Kronanwalt dürfte etwas besser manieren. Er behandelt Mister Austin Jeffries, den Inhaber einer Millionenfirma genau so darisch wie den armen Popoffku Boguslaw Krotosinik. Das schlägt den Gesetzen der Klassenjustiz natürlich ins Gesicht. Bis auf diese kleinen prozessualischen Regelmäßigkeiten kann jedoch die Presse volle Billigung zu dem spannenden Verfahren aussprechen. Die Spannung kann nicht erhöht werden, es sei denn durch einen dramaturgischen Eingriff, trotz dessen ein Vertagungsbeschluss am Gipfelpunkt der Spannung zustande käme... und darauf die Verhandlung als Einakter am nächsten Abend fortgeführt würde. Das Ensemble war musterhaft eingespült.

Bernstein hatte für Tempo und scharfe Profilierung und mannigfache Ueberrückung gesorgt, die das Publikum in atemloses Zittern versetzte. In drei Bildern spielte sich das Geschehen ab. Die Kanzel vielleicht etwas zu ärmlich für einen so berühmten Anwalt wie Morrison, der Sajan hingegen zeit- und frögemäßig, der Gerichtssaal mit Scotland Guards (englische Polizeitruppe) nächsterne Rolle spannenden, aufregenden Geschehens. Ausgezeichnete Idee, die Gerichtsverhandlung bei halberleuchtetem Zuschauerraum unter Einbeziehung des Publikums mit ausgehängten Schildern vor sich gehen zu lassen. Ein übriges hätte vielleicht durch Zwischenrufe aus dem Publikum und fingierte, teilweise Räumung erreicht werden können. Doch damit wäre ein unüberbietbarer Gipfelpunkt der Sensation erreicht worden.

Senjation, Kernschmelze, das ist der Name. Praktische Lebenswelt die Bourgeoisie aus der hier heimische erlogten Doppel-

verurteilung auf Grund von Indizien nicht ziehen. Die Fälle Doek, Jakubowski und die Kommunistenprozesse existieren für die Bourgeoisie nicht. Also bleibt es bei der vollendeten amerikanischen Sensation. Die aber hat Bernstein vollkommen gemastert. Walberg, a. G. H., war der smarte Advokat, Olga Fruch die nervös unter Mord- und Diebstahlsverdacht hin- und hergerissene Frau. Beide trugen den Abend. Alle übrigen Darsteller ausgezeichnet. Nagel, der unschuldig verdächtige Produzent, Berthold eine charakteristische Verbrechertypen, Feist, ein schmieriger, jüdischer Juwelenhändler, Zühlig, ausgezeichnete polnische Charge. Es gab einen großen Publikumsenerfolg. Abgesehen von prinzipiellen Bedenken war er voll berechtigt. — Daß auch das Leben solche Manuskripte verhält, beweist der jetzt wieder anhängig gemachte Fall Vermette-Gleichner vor dem Landgericht III in Berlin.

Literatur zum 6. Weltkongreß der KJ. In der neuesten Ausgabe der Wochenschrift des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale, Heft 23/24, ist

das erste Material zum 6. Weltkongreß der KJ enthalten. Aus den ersten drei Artikeln: Die roten und die Gelben; A. Krutinin; Die Sowjetunion; J. Chapatov; Ueber die „mexikanische Frage“ und die kommunistische Partei Mexikos ist der folgende Inhalt als Material zum 6. Weltkongreß der KJ den Problemen der Labour Party in Amerika und der Programmfrage der KJ gewidmet. John Pepper: Die Taktik der Komintern und Amerika; Jan Lovestone: Praktische Phasen der Labour-Party-Kampagne; Josef Jaz: Worauß eine Labour Party in den USA sich gründen muß; Programmentwurf der Kommunistischen Internationale.

Zu beziehen durch alle Parteiluchhandlungen, Kolporteurs, oder durch die Post. Preis eines Doppelheftes 60 Pf. Berlin Carl Hoym Nachf., Hamburg und Berlin NW 6

Tagestaler der Dresdner Theater

Sonnabend, Oper: Mitternacht von Müllers (18). Schauspiel: 8.10. — Götter (19.20). Albert-Theater: Der letzte Schleier (19.30). Komische: Kopf über Schrift (19.40). Residenztheater: Schatzkammer (20). Centraltheater: Götter und Menschen (20).